

02.08.2020 – 18. Sonntag der Lesereihe
Anregung für eine Feier in der eigenen Wohnung

Hinweise für Feier:

Auch wenn öffentliche Gottesdienste wieder möglich sind, können Sie sich mit der „*Liturgie für zuhause*“ auch in der eigenen Wohnung der Gottesdienstgemeinschaft unserer Gemeinden anschließen. In Lottstetten feiern wir am Samstag um 17.00 Uhr Gottesdienst. Vielleicht zünden Sie eine Kerze an und stellen sich vor, wer üblicherweise neben, vor und hinter Ihnen in der Kirche sitzt. Egal, wo wir feiern – Gottes Geist verbindet uns.

E: Eine*r

A: Alle

Alle Texte können auch von einer Person gesprochen werden. Die Lieder und Gesänge aus dem alt-katholischen Gesangbuch „*Eingestimmt.*“ (ES) können durch andere Lieder oder eine Zeit der Stille ersetzt werden. Wer nicht alleine singen will, kann den Liedtext auch (laut) lesen.

Lied *Herr, deine Güte ist unbegrenzt*

ES 620

Eröffnung

E + Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

Psalmgebet (Psalm 145 in Auswahl)

Sprechen Sie den Psalm laut. Beim Zeichen * soll ruhig aus- und nach einer kurzen Pause wieder eingeatmet werden.

E Der HERR ist gnädig und barmherzig, *
langmütig und reich an Huld.

A Der HERR ist gut zu allen, *
sein Erbarmen waltet über all seinen Werken.

E Aller Augen warten auf dich *
und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.

A Du tust deine Hand auf *
und sättigst alles, was lebt, mit Wohlgefallen.

E Gerecht ist der HERR auf all seinen Wegen *
und getreu in all seinen Werken.

A Nahe ist der HERR allen, die ihn rufen, *
allen, die ihn aufrichtig rufen.

Stille für das persönliche Gebet

E Gott,
du erschaffst und lenkst unser Leben.
Lass uns alle Tage neu deine Liebe erfahren,
bis wir dich schauen, wie du bist.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
deinen Sohn und unseren Bruder,
der mit dir und dem Heiligen Geist
in unserer Mitte lebt
jetzt und in Ewigkeit.

A Amen.

Lesung (Jes 55,1-3)

E Lesung aus dem Buch Jesaja:

So spricht der Herr:

Auf, alle Durstigen, kommt zum Wasser!

Die ihr kein Geld habt, kommt, kauft Getreide und esst,

kommt und kauft ohne Geld und ohne Bezahlung Wein und Milch!

Warum bezahlt ihr mit Geld, was euch nicht nährt,

und mit dem Lohn eurer Mühen, was euch nicht satt macht?

Hört auf mich, dann bekommt ihr das Beste zu essen

und könnt euch laben an fetten Speisen!

Neigt euer Ohr und kommt zu mir, hört und ihr werdet aufleben!

Ich schließe mit euch einen ewigen Bund:

Die Erweise der Huld für David sind beständig.

So weit die Worte der Lesung.

A Gott, dem Herrn, sei Dank.

Lied *Wir gehen ins gelobte Land*

ES 416, 1+5+6

Evangelium (Matthäus 14,13-21)

E + Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus:

A Ehre sei dir, o Herr.

E In jener Zeit, als Jesus hörte, dass Johannes enthauptet worden war,
zog er sich allein von dort mit dem Boot in eine einsame Gegend zurück.
Aber die Volksscharen hörten davon
und folgten ihm zu Fuß aus den Städten nach.
Als er ausstieg, sah er die vielen Menschen
und hatte Mitleid mit ihnen und heilte ihre Kranken.
Als es Abend wurde, kamen die Jünger zu ihm und sagten:
Der Ort ist abgelegen und es ist schon spät geworden.
Schick die Leute weg, damit sie in die Dörfer gehen
und sich etwas zu essen kaufen!
Jesus aber antwortete: Sie brauchen nicht wegzugehen. Gebt ihr ihnen zu essen!
Sie sagten zu ihm: Wir haben nur fünf Brote und zwei Fische hier.
Er antwortete: Bringt sie mir her!
Dann ordnete er an, die Leute sollten sich ins Gras setzen.
Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische,
blickte zum Himmel auf, sprach den Lobpreis,
brach die Brote und gab sie den Jüngern;
die Jünger aber gaben sie den Leuten und alle aßen und wurden satt.
Und sie sammelten die übrig gebliebenen Brotstücke ein, zwölf Körbe voll.
Es waren etwa fünftausend Männer, die gegessen hatten,
dazu noch Frauen und Kinder.

So weit die Worte des heiligen Evangeliums. Es sind Worte ewigen Lebens.

A Lob sei dir, Christus.

Stille – Nachdenken/Austausch über die biblischen Texte

Welches Wort ist mir besonders im Gedächtnis geblieben? Was habe ich nicht verstanden? Woran habe ich mich gestört? Was hat mich getröstet? Was hat mir Mut gemacht?
--

E „*Mit Essen spielt man nicht!*“ – Wohl kaum ein Kind hat diesen Satz nicht irgendwann zu hören bekommen. Egal, ob es um den grundsätzlichen Umgang mit Lebensmitteln geht, ob eigene Mangel Erfahrungen im Hintergrund stehen oder doch eher der zum Himmel schreiende Hunger in vermeintlich fernen Regionen unserer Welt.

„*Mit Essen spielt man nicht!*“ – An diesen Grundsatz musste ich denken, als ich das heutige Evangelium gelesen habe. In vielen Bibelausgaben ist dieser Abschnitt mit „*Die wunderbare Brotvermehrung*“ überschrieben.

Irgendwie hat mich diese Überschrift gestört, dabei ist sie sicher nicht falsch. Es geht schließlich um Brot, das vermehrt wird. Und das ist wunderbar für alle, die Hunger haben. Ich glaube aber, dass die Überschrift am Kern der Erzählung vorbeigeht; dass sie ihre eigentliche Aussage verdunkelt. Bei aller Freude über das Wunder, dass alle satt werden, geht es doch nicht um einen Zaubertrick, um ein Kunststückchen, mit dem Jesus seine Überlegenheit demonstriert. Zu einer solchen Spielerei wollte ihn schon der Versucher herausfordern, damals, in der Wüste, bevor Jesus in der Öffentlichkeit aufgetreten war.

Jetzt ist Jesus wieder in einer Wüste. Für die Bibel ist die Wüste ein wichtiger Ort. Viele Erinnerungen sind mit ihr verknüpft: An Vorfahren wie Mose, der in der Wüste Gott als den Gegenwärtigen erfahren hatte; an Männer, Frauen und Kinder, die durch die Wüste in die Freiheit gezogen sind und mitten in der lebensfeindlichen Umgebung Wachteln und Manna, Nahrung im Überfluss fanden. An Propheten wie Elija, der in der Wüste lernen musste, dass Gott so ganz anders ist, als menschliche Gewaltfantasien ihn sich ausmalen. An Rufer und Mahner wie den Täufer Johannes, der mit seiner Aufforderung zur Umkehr den Zorn der Mächtigen auf sich gezogen hatte. Versuchung, Klärung, Reifung und Offenbarung – all das verbindet sich mit der Wüste.

Jesus hatte den einsamen Ort gesucht, wollte sich zurückziehen – und war doch von der Menschenmenge gefunden worden, hatte sich ihrem Sehnen und Suchen gestellt, hatte gehört und geheilt. Als am Abend die Frage nach der Versorgung der vielen Menschen aufkommt, wehrt Jesus dem Impuls seiner Jüngerinnen und Jünger, die Menschen sich selbst und ihren finanziellen Möglichkeiten zu überlassen. „*Gebt ihr ihnen zu essen!*“, lautet seine klare Aufforderung.

Wie die Geschichte weitergeht, deutet sich in einem kleinen Detail an: Jesus lässt die Leute im Gras Platz nehmen. Gras in der Wüste? Neue Bilder steigen auf. Blühende Wüsten, grüne Auen und ein Ruheplatz am Wasser. „*Denn ich gieße Wasser auf den dürstenden Boden, rieselnde Bäche auf das trockene Land. Ich gieße meinen Geist über deine Nachkommen aus und meinen Segen über deine Sprösslinge. [...] Wenn aber der Geist aus der Höhe über uns ausgegossen wird, dann wird die Wüste zum Garten und der Garten wird zu einem Wald.*“ Visionen des Propheten Jesaja; Gott, der als guter Hirt sein Volk versorgt; der am Ende der Tage alle Völker zu einem Festmahl einlädt: „*...mit den feinsten Speisen, ein Gelage mit erlesenen Weinen, mit den feinsten, fetten Speisen, mit erlesenen, reinen Weinen.*“

Die fünf Brote und die zwei Fische sind angesichts der Tausenden, die Jesus in die Wüste gefolgt waren, nicht nur lächerlich wenig, sondern so gut wie nichts. Doch das ist Jesus egal. Er hört den Zweifel, den Kleinglauben der Jünger, und überhört ihn zugleich. „*Bringt sie mir her!*“

Was Jesus dann macht, lässt an den Gründonnerstag denken, der ganz besonders mit der Erinnerung an den Auszug aus Ägypten und die anschließende Wüstenzeit verbunden ist. An den Abend, als Jesus das Brot und den Wein nahm, den Segen darüber sprach, das Brot brach und gemeinsam mit dem Becher den Seinen reichte. Was Jesus macht, ist nichts anderes als der Tischsegens, das Tischgebet, das am Schabbat und an Pessach in jüdischen Familien gebetet wird – wie vielleicht das Tischgebet bei Ihnen zuhause; letztlich wie die zentrale Handlung in unseren Gottesdiensten: Brot und Wein werden genommen, gesegnet und geteilt. Das Leben in all seinen Facetten wahrzunehmen, um Wandlung und Heilung zu bitten und für alles zu danken – darum geht es und davon hat die ganze Feier ihren Namen: Eucharistie – Danksagung.

„Mit Essen spielt man nicht!“ Dieser Satz ist Teil so mancher menschlicher Erziehungsmaßnahme. Auch Jesus will seinen Jüngerinnen und Jüngern etwas zeigen, etwas beibringen: *„Gebt ihr ihnen zu essen!“*; sagt er und lässt sich vom augenscheinlichen Mangel nicht beirren. Jesus feiert das Leben inmitten der Wüste, inmitten unserer Wüsten, und bringt sie zum Blühen. Wo wir mit unseren Möglichkeiten ans Ende kommen, fängt sein Werk an. Schauen wir auf das, was wir empfangen haben, und geben es weiter. Teilen wir fröhlich unsere Gaben, unsere Zeit, unsere Geschichte und unsere Geschichten – er wird mitten unter uns sein und uns satt machen.

Lied *Wo ein Mensch Vertrauen gibt*

ES 674

Glaubensbekenntnis

ES 5

Fürbitten

- E Beten wir für die eine Kirche Gottes in der Vielfalt der Konfessionen:
- Beten wir für alle, die hungern – nach Brot, Gerechtigkeit und Anerkennung:
- Beten wir für alle, die ihre Gaben miteinander teilen:
- Beten wir für die Verstorbenen aus unseren Familien und Gemeinden:
- Beten wir für alle, die uns besonders am Herzen liegen:

Vaterunser

Segensbitte

- E Es segne, behüte und begleite uns der barmherzige und treue Gott:
+ Der Vater und der Sohn und der Heiligen Geist.
- A Amen.